



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 5, 31. Januar 2023



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (\*). Das Gender\* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

# Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Verein(t) gegen Einsamkeit .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	5
DOSB beantwortet Fragen zur aktuellen Bewegungskampagne .....	5
DOSB-Menschenrechtsbeirat tagte erstmals .....	5
SPORTOUT: Startschuss für die fünf ausgewählten Pilotprojekte .....	6
Leon Ries übernimmt Geschäftsführung der dsj .....	7
Zweites Modul des DOSB-Leadership-Programms .....	8
European Youth Olympic Festivals in Italien beendet .....	8
<b>AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN</b> .....	10
Sportförderung: Mehr finanzielle Mittel vom Land Hessen .....	10
Padel als neues Sportangebot im DTB .....	11
DAV empfiehlt Entspannung und Stressreduktion durch Wandern .....	12
DTB entwirft Outdoor-Trainingsanlage zum Nachmachen .....	13
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	14
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	14
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	14
Vorbereitungen auf den 16. Weltspieltag am 28. Mai 2023 .....	14
Hamburger Sportbund mit neuem Podcast-Format .....	15
LSB Thüringen startet einen monatlichen Online-Vereinstalk .....	16
LSB-Fotowettbewerb soll Werte des Sports sichtbar machen .....	16
BISp unterstützt BMI-geförderte Studie .....	16
<b>AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE</b> .....	18
IOC zum Umgang mit dem Krieg in der Ukraine .....	18
IOC-Präsident Bach bei ARD und ZDF .....	21
Organisationskomitee Paris 2024 startet Wohltätigkeits-Initiative .....	21
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	23
dsj erinnert an Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945 .....	23
Konferenz „Digitalisation in Coaches Education“ .....	25
in:prove: Gewinnbringender Austausch des Projektbeirats in Bonn .....	26
„Verantwortung in Fußballschuhen“ .....	26
Bronzene LSB-Ehrennadel für Prof. Dr. Detlef Kuhlmann .....	28



Jahn-Gesellschaft trauert um Prof. Dr. Hans-Joachim Bartmuß ..... 29

## KOMMENTAR

### Verein(t) gegen Einsamkeit

Die Wochen und Monate der bundesweiten Lockdowns und weitreichenden Kontaktbeschränkungen sind uns allen noch gut im Gedächtnis. Wir erinnern uns, wie wir und unsere Bekannten die Zeit erlebt haben und sich unsere Gemütslage im Verlaufe der Isolation verändert hat. Für viele Menschen war diese Zeit sehr belastend. Die COVID-19-Pandemie hat das Auftreten von Einsamkeitsgefühlen in allen Altersgruppen verschärft, jedoch fühlten sich schon zuvor Millionen Menschen in Deutschland zumindest zeitweise einsam.

Als ein subjektives Gefühl ist Einsamkeit zwar äußerlich nicht sichtbar, kann aber gravierende gesundheitliche Folgen nach sich ziehen, wenn es zu einem dauerhaften Zustand wird: Studien belegen erhöhte Risiken für koronare Herzerkrankungen, Schlaganfälle, Angststörungen, Diabetes und eine insgesamt geringere Lebenserwartung. Neben den gesundheitlichen Konsequenzen wirkt sich Einsamkeit auf das Zusammenleben und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft aus.

Das Thema Einsamkeit rückt auch in Deutschland zunehmend in das öffentliche Bewusstsein und ist Gegenstand politischer Anstrengungen auf Bundes- und Landesebene. Als ein Element in der Strategie gegen Einsamkeit möchten das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mit dem Projekt „Verein(t) gegen Einsamkeit“ (2022 - 2024) Sportvereine und Menschen mit Einsamkeitserleben zusammenzubringen. Denn in den rund 87.000 Sportvereinen wird Gemeinschaft und soziales Miteinander Tag für Tag gelebt. Menschen aller Generation und in verschiedenen Lebenslagen finden dort bereits ihre soziale Heimat.

Wenn wir uns im organisierten Sport den Menschen mit Einsamkeitserleben zuwenden, wird damit kein neues Arbeitsfeld erschlossen. Vielmehr bietet die Blickrichtung einen Anlass, ohnehin angestoßene Prozesse im organisierten Sport zu intensivieren und ganzheitlich zu betrachten: Sieht man sich die Chancen für gesellschaftliche Teilhabe genauer an, so rücken benachteiligte Personen(-gruppen) in den Fokus, die in ihrem Alltag häufig Barrieren und erschwerte Zugangswege vorfinden und im organisierten Sport oftmals noch unterrepräsentiert sind, darunter Menschen mit Behinderungen, Vorerkrankungen, Migrationserfahrung, in Armut oder sozialer Isolation lebende Menschen. Zwar können epidemiologische Studien Risiko- als auch Schutzfaktoren aufzeigen, dennoch bleibt Einsamkeit ein Gefühl, das über alle Altersgruppen und unterschiedlichste Lebensrealitäten hinweg auftreten kann. Aus diesem Grund kann es so etwas wie eine „zielgruppenadäquate“ Ansprache für Menschen mit Einsamkeitserleben nicht geben. Vielmehr eröffnet sich die Perspektive, Vielfalt, Teilhabe und Inklusion gemeinsam zu denken und zur Gewinnung von (bislang) schwer erreichbaren Personen die eigenen Strukturen hinsichtlich möglicher von außen wahrgenommener Hürden zu beleuchten.

In den drei Jahren Corona-Pandemie ist uns schmerzlich bewusst geworden, wie wichtig „echte“ Begegnungen und persönliche Verbindungen für unser Wohlbefinden und unsere mentale Gesundheit sind. Mit dem Projekt „Verein(t) gegen Einsamkeit“ möchten wir möglichst vielen



Menschen mit dem Bedürfnis nach sozialen Beziehungen und einem Gemeinschaftsgefühl Zugang zum Sportverein ermöglichen. Hierbei können auch Sportvereinschecks, wie sie bis Ende August 2023 über das Programm ReStart angeboten werden, erste Anreize bieten: Mit einem finanziellen Zuschuss von 40,00 Euro zu einer Vereinsmitgliedschaft können interessierte Menschen die Vorzüge des gemeinsamen Bewegens, die gegenseitige Motivation, das Wir-Gefühl und den Zusammenhalt in einer Gruppe für sich entdecken. Die zur eigenen Mobilität, den individuellen Bedürfnissen, Vorerfahrungen und Ambitionen passenden Bewegungsangebote sowie Sportevents finden sie zukünftig schnell und intuitiv über die digitale BewegungsLandkarte (BeLa).

Viola Kaets

Projektmanagerin „Verein(t) gegen Einsamkeit“

## PRESSE AKTUELL

### DOSB beantwortet Fragen zur aktuellen Bewegungskampagne

Mit „Dein Verein: Sport, nur besser“ Mitglied in einem Sportverein werden

(DOSB-PRESSE) Wie und wo erhalte ich einen der 150.000 Sportvereinschecks und was mache ich als Verein, wenn ich einen solchen erhalte? Das sind nur einige Fragen, die die neue DOSB-Bewegungskampagne aufwirft.

Antworten darauf gibt die DOSB-Website unter [FAQ](#) zum ReStart-Programm, das gemeinsam von Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und DOSB aufgelegt wurde und mit 25 Millionen Euro gefördert wird.

Seit dem 24. Januar können die Sportvereins-Schecks per Download angefordert und von Menschen, die noch nicht in einem Sportverein Mitglied sind, eingelöst werden. Sie erhalten so einen Zuschuss von 40,00 Euro für eine Vereinsmitgliedschaft.

Mehr Informationen dazu finden sich auf der Kampagnen-Website [www.sportnurbesser.de](http://www.sportnurbesser.de)

### DOSB-Menschenrechtsbeirat tagte erstmals

Systematische Risikoanalyse wird noch 2023 durchgeführt

(DOSB-PRESSE) Der im Dezember 2023 einberufene Menschenrechtsbeirat des DOSB ist am Montag (30. Januar) zu seiner konstituierenden Sitzung im Haus des Sports in Frankfurt zusammengekommen.

Unter der Leitung von Dr. Joachim Rücker, ehemaliger Präsident des UN-Menschenrechtsrats, tauschten sich die Beiratsmitglieder über die zukünftige Zusammenarbeit und anstehende Projekte im Themenfeld Menschenrechte und Sport aus.

Der DOSB wird noch in 2023 eine systematische Risikoanalyse durchführen. Zudem soll eine Menschenrechts-Policy für den DOSB erarbeitet werden. Bei beiden Vorhaben wird der Menschenrechtsbeirat eng eingebunden. Darüber hinaus haben die Mitglieder des Menschenrechtsbeirats über aktuelle Fragestellungen im Themenfeld Menschenrechte und Sport diskutiert.

Das DOSB-Präsidium hat im vergangenen Jahr beschlossen, das Thema Menschenrechte systematisch im Dachverband zu verankern. Neben der Einrichtung des Beirats Menschenrechte wurde das Bekenntnis zur Achtung aller national und international anerkannten Menschenrechte in die Satzung des DOSB durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung aufgenommen.

Dem Beirat gehören [13 fachkundige Personen](#) aus Sport, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft an.

## SPORTOUT: Startschuss für die fünf ausgewählten Pilotprojekte

(DOSB-PRESSE) Die Pilotprojekte des EU-geförderten DOSB-Projektes „SPORTOUT: Sportvereine draußen stark machen - Gesunde Sportangebote nachhaltig in der Natur gestalten“ sind gestartet.

Pünktlich zum Jahresauftakt starten die fünf ausgewählten SPORTOUT [Pilotprojekte](#):

1. Friluftsliv: Nordic Sports & Lifestyle - Sportverein Baiersbronn e.V.
2. natürlich FIT IM WEINBERG - Turnverein 1899 Gengenbach e.V.
3. Sport im Freien: Bewegung, Gesundheit, Nachhaltigkeit und Umweltschutz - Chance für eine neue Perspektive? - Taekwondo Herringen e.V.
4. Naturnaher Bewegungstreff - St. Wendel bewegt sich gemeinsam!“ - Tennisclub Blau-Weiß St. Wendel e.V.
5. Fit for you and planet blue - Turn- und Spielverein 1905 Oberpleis e.V.

Die Pilotprojekte stellen einen essenziellen Baustein des EU-geförderten DOSB-Projektes „SPORTOUT: Sportvereine draußen stark machen - Gesunde Sportangebote nachhaltig in der Natur gestalten“ dar. Über eine Laufzeit von 12 Monaten entwickeln und erproben die Pilotprojekte der Sportvereine situationsangepasste, gesundheitsorientierte und innovative Sportangebote „im Freien“. Dabei wollen die Pilotprojekte mit ihren kreativen Ideen und Maßnahmen nicht nur alternative Möglichkeiten des gemeinsamen Sporttreiben im öffentlichen Raum und im Sportraum Natur aufzeigen, sondern auch zeigen, dass Sport im Einklang mit der Natur auch einen Beitrag zum Naturbewusstsein der Bevölkerung und gleichzeitig einen Mehrwert für deren Gesundheit leisten kann.

Insgesamt sind bis zum Bewerbungsschluss am 31. Oktober 2022 über 140 Bewerbungen von Sportvereinen beim DOSB eingegangen. „Ich freue mich sehr über diese hohe Anzahl der Bewerbungen, welche die Bedeutung von Sport „im Freien“ deutlich macht“, sagt Michaela Röhrbein, DOSB-Vorstand Sportentwicklung. Angesichts des großen Interesses war es eine herausfordernde Aufgabe, die vielen guten Bewerbungen zu sichten, gegeneinander abzuwägen und zu bewerten. Ende November 2022 berieten Expert\*innen des Projektbeirats SPORTOUT in einer gemeinsamen Sitzung über die Anträge und schlugen dem Vorstand des DOSB die fünf ausgewählten Pilotprojekte vor, die von diesem bestätigt wurden. Maßgeblich entscheidend für die Auswahl der Pilotprojekte waren die SPORTOUT-spezifischen Kriterien wie die Sensibilisierung von Naturbewusstsein und Naturschutz, der Mehrwert von Sport und Bewegung „im Freien“ für die menschliche Gesundheit, die angestrebten Kooperationen und die Berücksichtigung verschiedener Interessensgruppen. Zudem waren innovative Ideen, die Schaffung neuer Sport- und Bewegungsräume „im Freien“, die Übertragbarkeit auf andere Vereine und das Erzeugen öffentlicher Wahrnehmung, Aspekte, die letztendlich zu einer positiven Entscheidung führten.

Wir freuen uns, die ausgewählten Pilotprojekte im Rahmen der EU-Förderung finanziell unterstützen zu können und in ihrer Umsetzung über das Gesamtjahr 2023 eng zu begleiten. Die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse werden wir in die Breite kommunizieren, sodass andere Sportvereine und auch -verbände davon profitieren können.

Nähere Informationen rund um das gesamte SPORTOUT-Projekt finden Sie auf der Webseite: <https://www.dosb.de/sportentwicklung/umwelt/sportout>

Das Projekt ist kofinanziert von der Europäischen Union.

## Leon Ries übernimmt Geschäftsführung der dsj

Leon Ries wird Nachfolger von Christina Gassner

(DOSB-PRESSE) Leon Ries wird neuer Geschäftsführer der Deutschen Sportjugend (dsj). Der 37-Jährige kommt vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) und wird mit Antritt seiner neuen Position auch die Rolle des DOSB-Vorstandsmitglieds Jugend übernehmen. Er folgt Christina Gassner nach, die zum DFB wechselt und dort Direktorin der neu geschaffenen Direktion „Institutionelle und Politische Beziehungen & Strategie“ wird.

Leon Ries bringt vielfältige Kompetenzen und Erfahrungen für die neue Aufgabe mit. Zwischen 2014 und 2018 war er Jugendsekretär im DFB bevor er die Leitung der Abteilung Basisberatung und -entwicklung übernahm. Dort war er für zahlreiche Veränderungen im Amateurfußball zuständig. Seit Sommer 2022 ist er Projektmanager im „Projekt Zukunft“ und beschäftigt sich mit der Verbesserung des Fußballsystems in allen sportlichen Bereichen der Nachwuchsförderung.

Ehrenamtlich engagiert sich der dreifache Familienvater im Fußball und hat verschiedene Funktionen übernommen. Derzeit trainiert er eine Kindermannschaft beim SV Niederursel in Frankfurt.

„Es freut uns sehr, dass wir mit Leon Ries einen Nachfolger für Christina Gassner gefunden haben, der alle wichtigen Voraussetzungen für diese Position mitbringt und dabei bereits auf Stationen im Kinder- und Jugendsport zurückschauen kann“, sagt Stefan Raid, 1. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend. „Als ehemaliger Jugendsekretär kennt er die Bedürfnisse unseres Verbandes und passt zudem sehr gut zum Leitungsteam der dsj und unserem Vorstand.“

Leon Ries: „Ich freue mich sehr über das Vertrauen, das mir vom DOSB-Präsidium und dem dsj-Vorstand entgegengebracht wird. Wir bewegen uns in herausfordernden und sehr dynamischen Zeiten, gleichzeitig stehen in den kommenden Monaten und Jahren herausragende Sportereignisse an, die große Chancen für den Kinder- und Jugendsport bieten. Als Teamplayer und im engen Zusammenspiel zwischen Ehren- und Wahlamt sowie allen hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen möchte ich diese Herausforderungen meistern und die Chancen nutzen.“

DOSB-Präsident Thomas Weikert: „Leon Ries ist mit seinen Erfahrungen im Kinder- und Jugendsport eine wertvolle Ergänzung des DOSB-Vorstandsteams. Ich freue mich, dass wir damit ab dem Frühjahr wieder einen kompletten DOSB-Vorstand haben werden, um die vielfältigen Herausforderungen im Sport gemeinsam mit voller Kraft und Energie anzugehen.“

## Zweites Modul des DOSB-Leadership-Programms

### LEAP to Lausanne

(DOSB-PRESSE) Den Sprung nach Lausanne wagten in der vergangenen Woche die Teilnehmenden des internationalen Leadership-Programms LEAP. Nach einem Auftaktmodul im Oktober in Frankfurt stand nun das internationale Sportsystem auf dem Programm des dreitägigen Besuchs. Die 15 Teilnehmer\*innen aus zwölf olympischen Sportarten trafen im Olympic House IOC-Präsident Thomas Bach zu einem intensiven Austausch über Werdegänge in internationalen Sportorganisationen und aktuelle sportpolitische Themen wie etwa die Zukunft des Wintersports angesichts des Klimawandels. „Leidenschaft für die Aufgaben und die Fähigkeit, offen auf andere Menschen zuzugehen“ nannte Bach als wichtige Voraussetzungen, um international erfolgreich zu sein.

Weitere Gesprächspartner der Gruppe waren unter anderen Jean-Christophe Rolland, Präsident des Welt-Ruderverbandes und Francesco Ricci Bitti, Präsident der Vereinigung der Olympischen Sommersportverbände ASOIF im „Maison du Sport International“. Die deutschen Teilnehmer\*innen bekamen so einen vielfältigen Eindruck von den komplexen Fragestellungen, an denen die internationalen Sportverbände arbeiten, um möglichst viele Menschen zu erreichen und sich auch in Bereichen wie Governance oder Vermarktung zukunftsfähig aufzustellen.

Das von DOSB und Bundesministerium des Innern und für Heimat ins Leben gerufene internationale Leadership-Programm LEAP soll Führungskräfte aus den DOSB-Mitgliedsorganisationen auf Aufgaben in internationalen Sportverbänden vorbereiten. Zwei weitere Module werden die Gruppe im Laufe des Jahres nach Brüssel und Berlin führen.

## European Youth Olympic Festivals in Italien beendet

### 16. Winterausgabe des EYOF endete am 28. Januar

(DOSB-PRESSE) Am Vormittag hatte das Jugend Team D noch seine letzten Wettbewerbe bestritten. Die Mixed-Staffel im Biathlon sichert sich in einem mitreißenden und bis zum Ende spannenden Rennen die Silbermedaille hinter Frankreich und vor Gastgeber Italien. Mit Unterstützung der Langläufer\*innen an der Strecke liegt die Mannschaft um Alma Siegismund, Julia Tannheimer, Noah Schüttler und David Schmutz über lange Zeit sogar in Führung. Am Ende fehlten der deutschen Equipe lediglich knappe 10 Meter auf die Franzosen im Ziel. Trotzdem eine hervorragende Vorstellung des Quartetts, das zurecht mit Silber belohnt wird!

Beim Ski Alpin fand der Super G der Mädchen und Jungen am Monte Lussari statt. In einem extrem engen Rennen bei dem Platz 1 und 3 nur 0.09 Sekunden trennen, wird Simon Widmeyer mit +0,45 Sekunden starker Siebter. Lukas Kraus belegt Platz 12 und Lorenz Epple landet auf Platz 21. Bei den Mädchen erreicht Christina Leitner den 8. Platz und Katharina Lechner erzielt Platz 15. Eine gute Leistung unserer Ski Alpin Athlet\*innen!

## Abschlusszeremonie in Udine

Für die Abschlussfeier reiste das Jugend Team D aus den unterschiedlichsten Regionen von Friuli Venezia Giulia nach Udine. Angeführt wurde das Jugend Team D von Mathilda Scheid (Snowboard PGS) und Nico Offenwanger (Ski Cross). Bei der feierlichen Zeremonie wurde die EOC-Fahne an den kommenden Gastgeber der Winterausgabe übergeben. In 2025 wird das Jugend Team D in Georgien zu Gast sein.

## Fazit zum EYOF

Das EYOF bietet im langfristigen Leistungsaufbau und bei der persönlichen Entwicklung der jungen Sportler\*innen einen wichtigen Impuls. Die Chance an einem EYOF teilzunehmen bekommen die Nachwuchsathlet\*innen nur einmal in ihrer Karriere. Dementsprechend groß kann der Druck werden, die individuelle Bestleistung auf den Punkt abzurufen. Der erste Kontakt mit Multisportevents stellt einen wichtigen Erfahrungswert für zukünftige Teilnahmen an Youth Olympic Games und Olympischen Winterspielen dar. Patrizia Wittich, Chef de Mission, zieht eine erste Bilanz zu dem olympischen Jugendfestival: „Aus sportlicher Sicht ist es erfreulich, dass das Jugend Team D in vielen Sportarten mit den besten europäischen Athlet\*innen dieser Altersklasse mithalten kann. Wir hoffen, dass möglichst viele ihr Potenzial weiter bis in den Spitzensport weiter entfalten können. Das Betreuer\*innen-Team rund um die Athlet\*innen hat mit der professionellen Vorbereitung und Unterstützung vor Ort maßgeblich zum Erfolg des Jugend Team D beigetragen.“

Das Jugend Team D sichert sich in den sieben Wettkampftagen insgesamt 17 Medaillen (4 Gold, 5 Silber, 8 Bronze). Hinzu kommen noch viele persönliche Bestleistungen sowie wertvolle Erfahrungen, die die sportliche Bilanz zusätzlich aufwerten.

Das Jugend Team D konnte die gesamte Region Friuli Venezia Giulia (Italien) kennenlernen und hat insbesondere die Gastfreundschaft der Italiener\*innen sehr geschätzt. Bereits im Sommer findet das 17. EYOF in Maribor (Slowenien) statt, bei dem das Jugend Team D in den Sommersportarten wieder dabei sein und den olympischen Gedanken leben wird.

## AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

### Sportförderung: Mehr finanzielle Mittel vom Land Hessen

LSB-Präsidentin Kuhlmann: „Starkes Signal“ in schwierigen Zeiten

(DOSB-PRESSE) Gute Nachrichten für den Sport in Hessen: Der am vergangenen Mittwoch beschlossene Doppelhaushalt der Landesregierung sieht vor, dass die finanziellen Mittel für die Sportförderung erneut steigen. Seit 2018 wurden sie schrittweise erhöht, liegen nunmehr bei rund 30 Millionen Euro pro Jahr für die Jahre 2023 und 2024. Diese erfreuliche Entwicklung beschäftigte das Präsidium des Landessportbundes Hessen (lsb h) im Rahmen seiner jüngsten Sitzung am gestrigen Donnerstag. „Angesichts der vielfältigen gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit und der finanziellen Belastungen infolge des russischen Angriffskrieges ist das ein starkes Signal“, betonte lsb h-Präsidentin Juliane Kuhlmann. „Die Landesregierung hat einmal mehr bewiesen, dass sie dem Sport in schwierigen Zeiten zur Seite steht.“ Vor allem für die zahlreichen Ehrenamtlichen in den rund 7.500 Vereinen, 60 Fachverbänden und 23 Sportkreisen sei die Weiterentwicklung der Sportförderung ein wichtiges Zeichen, so Kuhlmann.

Erfreut zeigt sich die hessische Sportchefin darüber, dass der Sport in den vergangenen Monaten von der hessischen Politik breite Unterstützung erfahren habe. Dies habe sich sowohl bei der Entwicklung des hessischen Abwehrschirms gegen die Energiekrise als auch bei den jüngsten Ausschussberatungen zum Doppelhaushalt gezeigt. „Im Landtag herrscht ein fraktionsübergreifender Konsens, dass der Sport für unser Land wichtig ist und unterstützt werden muss“, sagt Kuhlmann. Deutlich gespürt habe sie dies in vielen Gesprächen mit der Landesregierung und Abgeordneten des Landtags. „Dafür ist der Landessportbund sehr dankbar“, unterstreicht Kuhlmann, die auch den Fraktionen von SPD und FDP ein Lob ausspricht. Sie hätten sich sehr für den hessischen Abwehrschirm für die Vereine eingesetzt, so Kuhlmann. Ebenfalls sehr zufrieden ist die Präsidentin mit der Arbeit der Regierungsfraktion von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Wir danken insbesondere für die zusätzlichen Mittel für den vereinseigenen Sportstättenbau.“

Moderne Sportstätten sind neben gut qualifizierten Übungsleiter\*innen und Trainer\*innen die Basis dafür, dass Vereine dauerhaft Sportanbieter Nummer eins bleiben. Deshalb wertet die hessische Sportchefin die verstärkte Förderung vereinseigener Sportstätten als „zukunftsweisenden und sehr wichtigen Schritt“. Kuhlmann weist in diesem Zusammenhang einerseits darauf hin, dass in Zeiten von Klimawandel und Energiekrise die Umrüstung auf regenerative Energieträger flächendeckend umgesetzt werden müsse. „Andererseits gibt es leider einen großen Sanierungsstau, unter dem vielerorts die Qualität der sportlichen Angebote leidet“, erläutert die Präsidentin und fügt hinzu: „Damit Kommunen und Vereine diese Herausforderung bewältigen können, sind gute Förderprogramme das A und O.“

In den vergangenen Monaten haben sich viele Entwicklungen vollzogen, die den organisierten Sport in Hessen und seine ehrenamtlichen Strukturen stärken. Hierzu zählen das kürzlich angelaufene bundesweite ReStart-Programm des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

und die von der Bundesregierung beschlossene Strom- und Gaspreisbremse, die auch für Sportvereine gilt. Das Land leitete ein ergänzendes Energiekosten-Entlastungsprogramm und zusammen mit dem lsb h eine Qualifizierungsoffensive in die Wege, von der vor allem Übungsleiter\*innen profitieren. Der Doppelhaushalt reiht sich ein in diese erfreuliche Entwicklung. „Sport und Politik können den Vereinen zwar nicht alle Sorgen nehmen, aber die Botschaft ist klar: Unsere Vereine gehen nicht alleine durch die aktuell schwierigen Zeiten, in denen so viele Probleme gelöst werden müssen“, betont Kuhlmann.

## Padel als neues Sportangebot im DTB

### Tennis-Familie wächst

(DOSB-PRESSE) Padel ist mit über 18 Millionen Spieler\*innen weltweit eine der am schnellsten wachsenden Sportarten. Auch in Deutschland begeistern sich immer mehr Menschen für Padel, das dem Deutschen Tennis Bund (DTB) seit einem Jahr zugeordnet ist und vom Verband strategisch gefördert wird.

Seit Anfang 2022 ist der DTB offiziell für die Sportart Padel im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zuständig. „Für uns ist das eine riesige Möglichkeit, die Tennisvereine weiterzuentwickeln und zukunftsfähig zu machen. Mit Padel als möglichem Ergänzungsangebot öffnen sich Tennisvereine für neue Zielgruppen und können gegen die große Konkurrenz auf dem Freizeitmarkt bestehen“, so DTB-Vizepräsident Dr. Sebastian Projahn.

Beim Internationalen DTB Tenniskongress erfolgte der Startschuss. Knapp 1.000 Besucher\*innen, darunter Coaches und Vereinsfunktionär\*innen, sahen ein Showmatch zwischen Craig O’Shannessy, Dr. Philipp Born und Padel-Nationalspieler\*innen Jonas Messerschmidt und Corina Scholten mit anschließender Talkrunde. Zudem gab es Tipps für Vereine, die Padel anbieten möchten, inklusive Best-Practice-Beispielen: „In Köln hat der TC Weiden zwei Padelplätze gebaut. Durch den Bau der Courts hat der Verein 172 Neumitglieder gewonnen (Stand 2022). Mittlerweile wird auf der Anlage ein dritter Padelcourt errichtet“, weiß Dr. Philipp Born, Mitglied der Arbeitsgruppe Padel beim DTB.

### Förderung in vier Themenfeldern

Strategisch setzt sich der Verband mit vier Themenbereichen auseinander. Damit die Sportart für die breite Masse zugänglich wird, will der DTB:

- Landesverbände und deren Vereine beraten, Trainer ausbilden sowie den Platzbau in den Vereinen weiter vorantreiben.
- regionale und nationale Wettkampfformen organisieren.
- eine Padel Trainerausbildung entwickeln (C-Trainer & Trainerfortbildung).
- Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit vor Ort & digital umsetzen.

Dabei wird der Dachverband ab sofort von padelBOX CONSULTING als Beratungspartner unterstützt. Die Padel-Agentur verfügt über weitreichende Erfahrung in der Entwicklung der Sportart. Das Know-How fließt gezielt in die Schulung von Vereinsberater\*innen und in die direkte Vereinsberatung beim Bau der Padelcourts.

Für 2023 sind schon die nächsten Maßnahmen geplant. Neben regelmäßigen Webinaren für Vereine soll es in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden in allen Regionen entsprechende Info & Play-Events geben. Bei diesen werden die Vereinsvertreter\*innen bestmöglich über Padel informiert und sind zudem auf dem Padelcourt aktiv. Auch deshalb gibt es beim Verband mittlerweile zwei hauptamtliche Mitarbeiter, die die Sportart als Referent beziehungsweise Projektmanager Trendsport vorantreiben. Bei entsprechenden Fragen erreichen Sie die Ansprechpartner unter [padel@tennis.de](mailto:padel@tennis.de).

## DAV empfiehlt Entspannung und Stressreduktion durch Wandern

Kursprogramm mit Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Natur tut gut! Bereits im Jahre 2016 gelang es einem österreichischen Forscherteam von den Universitäten Salzburg und Innsbruck in Kooperation mit dem Österreichischen Alpenverein in der Studie „Effekte des Bergsports auf Lebensqualität und Gesundheit“, die positiven Effekte des Bergwanderns im Vergleich zu einer Laufbandgruppe in einem Fitness-Studio zu belegen. Auch eine weiterführende Studie des Deutschen Alpenvereins „Stressreduktion durch Bergwandern“ konnte die vorhandenen positiven bestätigen und darüber hinaus langfristig positiv wirkende Effekte belegen.

Auf Basis dieser Forschungsergebnisse hat der DAV das 12-wöchige Kursprogramm „Entspannung und Stressreduktion durch Bergwandern/Wandern“ entwickelt, welches nun auch mit dem Qualitätssiegel [SPORT PRO GESUNDHEIT](#) des Deutschen Olympischen Sportbundes ausgezeichnet ist.

Das Programm besteht aus vier Tages-(Berg-)Wanderungen von jeweils zirka zehn Stunden Dauer und acht Kurseinheiten zu je 90 Minuten im Zeitraum von 12 Wochen. Im Fokus aller Kurseinheiten stehen die Reduzierung von Stress-Symptomen, die Förderung von Entspannung und die Stärkung physischer und psychischer Ressourcen. Dabei wird ein ständiger Bezug zum Alltag genommen.

Am Ende des Programms sollen die Teilnehmenden fähig sein, selbstständig einen gesundheitsfördernden und naturverbundenen Lebensstil mit Hilfe des Bergwanderns/Wanderns zu entwickeln und im Alltag zu integrieren, um ihre Stressbelastung zu senken und möglichst lange ein aktives und gesundes Leben zu führen.

[Weitere Informationen zu dem Kursprogramm gibt es beim Deutschen Alpenverein.](#)

## DTB entwirft Outdoor-Trainingsanlage zum Nachmachen

### Bewegungssteine XL: Naturnah - Aktiv - Fit

(DOSB-PRESSE) Egal ob Kraft-, Koordinations- oder Ausdauertraining - mit den Bewegungssteinen XL können Vereine und Kommunen ein Bewegungsangebot für alle in der freien Natur schaffen. Zum einfachen Nachmachen konzipiert, bietet der Deutsche Turner-Bund (DTB), unterstützt durch den Innovationsfond des DOSB, ein Konzept für ein Outdoor-Baukastensystem mit konkreter Schritt-für-Schritt-Anleitung.

### Ganzkörpertraining in der Natur

Superman, Treppensteigen, Sit-Ups oder Stützübungen - alles was dafür gebraucht wird sind ein paar Steine. Genauer gesagt: große Findlinge. Sie bilden die Grundlage für alle Übungen. Postiert in kommunalen Parks oder auf öffentlichen Grünflächen, sind sie für Spaziergänger, Sporttreibende oder Vereinsgruppen leicht zugänglich und laden zum Bewegen ein. Infotafeln erklären die Übungen des Parcours, geben Tipps zur Gestaltung des Trainings und zusätzliche QR-Codes bieten die Möglichkeit, Übungsvideos abzurufen.

Am Modellstandort der Bewegungssteine XL wurde der Bewegungsparcours bereits ausgiebig getestet und vom ortsansässigen TV Cochem sogar bereits in den Trainingsalltag integriert.

### Konzept für Vereine und Kommunen

Speziell für Vereine wurde ein Konzept entwickelt, mit dem sie auf ihre Kommune zugehen können, um gemeinsam die Umsetzung der Bewegungssteine XL in Angriff zu nehmen. Eine detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitung bietet dabei alle wichtigen Informationen und gibt Hinweise und Tipps zur Durchführung. Darüber hinaus stehen weitere Materialien, wie z.B. Präsentationsvorlagen, Infotafeln, Social Media Beiträge, etc. kostenfrei auf der Website des DTB zur Verfügung.

[Mehr Informationen zu den Bewegungssteinen XL](#)

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer\*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### Vorbereitungen auf den 16. Weltspieltag am 28. Mai 2023

„Schluss mit der Einfalt - es lebe die Vielfalt!“

(DOSB-PRESSE) „Schluss mit der Einfalt - es lebe die Vielfalt!“ ist das Motto des Deutschen Kinderhilfswerkes für den 16. Weltspieltag am 28. Mai 2023. Gemeinsam mit seinen Partnern im „Bündnis Recht auf Spiel“, in dem auch die Deutsche Sportjugend aktiv ist, will das Deutsche Kinderhilfswerk auf die besondere Bedeutung des Themas „Spiel und Inklusion“ aufmerksam machen. Dabei wird Inklusion als das Recht auf Teilhabe aller Menschen und insbesondere aller Kinder unabhängig von körperlichen und geistigen Fähigkeiten sowie kulturellen oder sozio-ökonomischen Hintergründen angesehen. Kommunen, Vereine, Initiativen und Bildungseinrichtungen sind aufgerufen, mit einer Aktion am Weltspieltag 2023 teilzunehmen und für eine grundsätzliche Verbesserung der Rahmenbedingungen insbesondere für die gesellschaftliche Inklusion von Kindern einzutreten. Denn der Aktionstag dient ebenso der Lobbyarbeit für das Recht auf Spiel gemäß UN-Kinderrechtskonvention.

Projekte können bereits eingetragen werden, Aktionsmaterial zum Bewerben der eigenen Aktion gibt es ab April. Weitere Informationen gibt es auf der [Website des Deutschen Kinderhilfswerkes](#).

## Hamburger Sportbund mit neuem Podcast-Format

### Sport als Ort der interkulturellen Begegnung?

(DOSB-PRESSE) Der HSB und kohero, das Magazin für interkulturellen Zusammenhalt, veröffentlichen in Kooperation den Podcast „Hamburg in Bewegung - Sport als Ort der interkulturellen Begegnung?“.

Der Podcast richtet sich an Sportler\*innen mit Migrationsgeschichte, sowie Vereine, die sich mehr mit Interkulturalität auseinandersetzen möchten.

Zusätzlich erscheint ab Februar ein regelmäßiger Newsletter mit spannenden Hintergründen, Porträts und ergänzenden Informationen zu den Themen Teilhabe, Migration und Sport in Hamburg. Beide Formate werden durch das Programm „Integration durch Sport“ des Bundesministerium des Innern und für Heimat sowie der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert.

Im Podcast möchten die kohero Journalist\*innen Valeria Bajaan Bilbao, Duc Hai Le und Sarah Zaheer herausfinden, wie Sport tatsächlich zu einem Ort der interkulturellen Begegnung werden kann. Denn Sport wird seit jeher zugesprochen, besonders integrativ zu sein. Doch stimmt das überhaupt? Welche Erfahrungen machen Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte im Sport? Und wie begegnen Sportvereine Themen wie Flucht oder Interkulturalität? Im vierteiligen Podcast, der alle zwei Wochen erscheint, besuchen sie Vereine in Hamburg, sprechen mit Sportler\*innen über ihre Erfahrungen und befragen die Wissenschaft.

Sarah Zaheer, Leiterin der Podcast-Redaktion bei kohero freut sich über die Zusammenarbeit mit dem Hamburger Sportbund: „Es ist wichtig, dass sich Sportvereine mit den Perspektiven von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte beschäftigen. Mit dem Podcast möchten wir aufzeigen, dass Sport zwar viele Potentiale für Teilhabe aufweist, diese aber aktiv genutzt werden müssen.“

Gründer und Geschäftsführer Hussam Al Zaher, der 2015 aus Syrien geflohen ist, freut sich über den wachsenden Podcast-Bereich: „Bei kohero möchten wir Menschen mit Migrationsgeschichte fördern und ihre Geschichten erzählen. Gerade in der Lokalberichterstattung sind ihre Stimmen noch unterrepräsentiert. Wir freuen uns, dass wir mit Hamburg in Bewegung einen Beitrag dazu leisten können, Diversität im Sport als Thema wahrzunehmen.“

Kristjana Schultchen, Programmleiterin „Integration durch Sport“ beim HSB sagt: „Sportvereine können Orte der Integration sein. Daher ist es wichtig und sinnvoll, dass man jede Seite kennt, auch die der Sporttreibenden, die eine Migrations- und Fluchtgeschichte mitbringen. Der Podcast ist eine tolle Möglichkeit, wichtige Fragen zu stellen und gemeinsam Antworten zu finden.“

Die aktuelle Folge des Podcasts „Hamburg in Bewegung - Sport als Ort der interkulturellen Begegnung“ kann ab sofort [hier](#) und auf allen gängigen Audio-Plattformen heruntergeladen werden.

[Newsletter abonnieren](#)

## LSB Thüringen startet einen monatlichen Online-Vereinstalk

Anmeldung zu „Vorstellung aktueller Förderprogramme für Sportvereine“ läuft

(DSOB-PRESSE) Der Landessportbund Thüringen (LSB) erweitert den Dienstleistungsbereich für die Mitgliedsorganisationen und bietet im Jahr 2023 ein neues Beratungsangebot für Vereine, Sportfachverbände sowie Kreis- und Stadtsportbünde an.

Das Online-Informationsangebot zu aktuellen Themen rund um den Thüringer Vereinssport startet am 1. Februar. Ab dann findet der Online-Vereinstalk, kurz „Warm-up“, regelmäßig an jedem ersten Mittwoch im Monat, jeweils von 19.00 bis 20.00 Uhr statt. Im Fokus stehen verschiedene Themen - von Förderungen für Vereine bis zu Tipps für Ehrenamtliche oder der Entwicklung von Angeboten. Nach einer kurzen fachlichen Einführung durch LSB-Vertreter\*innen steht der direkte Austausch im Mittelpunkt.

Die Anmeldung für alle Interessierten für die erste Veranstaltung am 1. Februar 2023 zum Thema „Überblick im Förderdschungel - Vorstellung aktueller Förderprogramme für Sportvereine“ läuft noch bis zum 30. Januar über die LSB-Homepage ([www.thueringen-sport.de](http://www.thueringen-sport.de)). Im Anschluss wird der Zugangslink zur Webkonferenz per E-Mail zugesandt. Die folgenden Themen werden ebenfalls über die Homepage bekanntgegeben.

## LSB-Fotowettbewerb soll Werte des Sports sichtbar machen

Preisgeld: 10.500 Euro beim Wettbewerb des Landessportbundes Berlin

(DOSB-PRESSE) Der LSB Berlin schreibt vom 1. Februar bis 31. März 2023 einen Fotowettbewerb aus. Gesucht sind Motive, die die zentralen Werte des Sports, wie Teamgeist und Fairplay, im Sport wie auch in der gesamten Gesellschaft sichtbar machen. Der Wettbewerb ist mit einem Preisgeld von insgesamt 10.500 Euro dotiert. Zudem können Motive aus dem Themenbereich Inklusion eingereicht werden. Hier lobt der Landessportbund Berlin zusätzlich einen Honorarauftrag für die Special Olympics World Games Berlin 2023 aus.

Der Fotowettbewerb richtet sich an professionelle, wie auch Hobbyfotografen. Die Motive können aus dem Bestand stammen oder neu aufgenommen worden sein. Sie sollten nicht älter als fünf Jahre sein und einen Bezug zu Berlin haben.

Die Fotos müssen im Original mindestens eine Auflösung von 100 dpi haben.

[Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen](#) auf der Homepage des Landessportbunds Berlin.

## BISp unterstützt BMI-geförderte Studie

Mit Stadionallianzen für sichere Fußballspiele

(DOSB-PRESSE) In einer vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) geförderten und dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) unterstützten Studie wurden an der Fachhochschule Potsdam die etablierten Strukturen von Stadionallianzen erstmals analysiert und ausgewertet. Die [Studie](#) belegt: Die Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Fanbeauftragten,

Polizei und Ordnungsämtern hat einen positiven Effekt für das Stadionerlebnis und die Sicherheit. Die Stadionallianzen wurden von der Deutschen Fußball Liga (DFL) und der Landesinformationsstelle Sporteinsätze (LIS) Baden-Württemberg initiiert.

Wie es in der Pressemitteilung des BMI heißt, begrüßt die Bundesinnenministerin und Sportministerin Nancy Faeser die Ergebnisse: „Prävention wirkt und verhindert Gewalt. Die Stadionallianzen haben Erfolg und sorgen für mehr Sicherheit im Fußball. Das sind sehr erfreuliche Ergebnisse. Das Zusammenspiel aller Beteiligten auf Augenhöhe schafft Vertrauen. Das entlastet auch die durch Fußballspiele immer wieder stark belasteten Polizeikräfte. Was in Baden-Württemberg und Niedersachsen bereits gut funktioniert, kann auch in anderen Bundesländern Schule machen.“

Gegründet wurden die Stadionallianzen als Forum zum Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Vereinen, Fanbeauftragten, betroffenen Polizei-Dienststellen, Ordnungsämtern und sozialpädagogischen Fanprojekten. Mittlerweile wurde der Ansatz bereits erfolgreich übertragen und von anderen Bundesländern übernommen. Schwerpunkt der Stadionallianzen ist der Profifußball mit der 1. bis einschließlich der 3. Fußball-Bundesliga. Die bisherigen Auswertungen belegen, dass im Rahmen der Arbeit der Stadionallianzen die polizeilichen Einsatzstunden, die Anzahl der Strafanzeigen und der Verletzten signifikant reduziert werden konnten. Dies gilt auch für die Durchführung von sogenannten Risikospielen.

Die vollständige vom BISP begleitete Studie der Fachhochschule Potsdam unter der Leitung von Prof. Dr. Werner Steffan und Dipl.-Soz. Andreas Klose ist auf der BMI-Website abrufbar unter [www.bmi.bund.de/stadionallianzen](http://www.bmi.bund.de/stadionallianzen)

## AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

### IOC zum Umgang mit dem Krieg in der Ukraine

Erklärung zur Solidarität mit der Ukraine, zu den Sanktionen gegen Russland und Belarus und zum Status der Athleten aus diesen Ländern

(DOSB-PRESSE) Die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) ist am 25. Januar 2023 zusammengetreten, um die einstimmigen Schlussfolgerungen des Olympischen Gipfels (9. Dezember 2022) zu erörtern, an dem die Leiter\*innen aller Interessensgruppen (Stakeholder) der Olympischen Bewegung und das Internationale Paralympische Komitee (IPC) teilgenommen haben. Im Anschluss an dieses Gipfeltreffen fanden am 17. und 19. Januar 2023 Konsultationen mit den IOC-Mitgliedern, dem globalen Netzwerk der Athletenvertreter, den Internationalen Sportfachverbänden (IFs) und den Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) statt.

Die Diskussion umfasste drei Teile: erstens die Sanktionen gegen den russischen und den belarussischen Staat und deren Regierungen; zweitens die Solidarität der Olympischen Bewegung mit den ukrainischen Athlet\*innen sowie der Olympischen Gemeinschaft der Ukraine; drittens der mögliche Zugang zu Sportwettkämpfen für individuelle Athlet\*innen mit russischem oder belarussischem Pass, teilte das Internationale Olympische Komitee in einer Meldung mit.

1. Was die Sanktionen betrifft, so bekräftigten die Teilnehmer\*innen in jeder einzelnen Konsultation einstimmig die bereits bestehenden Sanktionen und forderten deren Verschärfung:
  - a) Keine internationalen Sportveranstaltungen sollten von einem Internationalen Sportfachverband oder NOK in Russland oder Belarus organisiert oder unterstützt werden.
  - b) Keine Flagge, Hymne, Farben oder andere Erkennungszeichen dieser Länder sollten bei einer Sportveranstaltung oder einem Treffen innerhalb des gesamten Veranstaltungsortes gezeigt werden.
  - c) Kein\*e russische\*r oder belarussische\*r Offizielle\*r der Regierung oder des Staates sollte zu einer internationalen Sportveranstaltung oder einem internationalen Treffen eingeladen oder akkreditiert werden.
2. Im Hinblick auf die Solidarität mit den ukrainischen Athlet\*innen und der ukrainischen Olympischen Gemeinschaft gab es einhellige Unterstützung für:
  - a) Die Fortsetzung des uneingeschränkten und unerschütterlichen Engagements für die Solidarität mit den ukrainischen Athlet\*innen und der Olympischen Gemeinschaft der Ukraine. Dieses soll sogar noch verstärkt werden, um eine starke Mannschaft des NOKs der Ukraine bei den Olympischen Spielen Paris 2024 und den Olympischen Winterspielen Milano Cortina 2026 zu haben.

- b) Die Ermutigung aller Internationalen Sportfachverbände, NOKs und Organisatoren von Sportveranstaltungen, alle möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um das Training, die Vorbereitung und die Teilnahme ukrainischer Athlet\*innen an internationalen Sportveranstaltungen zu ermöglichen.
3. In Bezug auf individuelle Athlet\*innen mit russischem oder belarussischen Pass äußerte sich die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden in jeder einzelnen Konsultation wie folgt:
- a) Ein starkes Bekenntnis zum einigenden Auftrag der Olympischen Bewegung und die Aufforderung und Ermutigung, diesem einigenden Auftrag gerecht zu werden, insbesondere in diesen Zeiten der Teilung, der Konfrontation und des Krieges.
  - b) Die Achtung des Rechts aller Athlet\*innen auf eine diskriminierungsfreie Behandlung im Einklang mit der Olympischen Charta. Regierungen dürfen nicht entscheiden, welche Athlet\*innen an welchem Wettbewerb teilnehmen können und welche nicht.
  - c) Kein\*e Athlet\*in sollte nur aufgrund seines\*ihres Passes an der Teilnahme an Wettkämpfen gehindert werden.
  - d) Ein Weg für die Teilnahme von Athlet\*innen an Wettkämpfen unter strengen Bedingungen sollte daher weiter erörtert werden.
  - e) Solche strengen Bedingungen sind:
    - i. Die Athlet\*innen würden als „neutrale Athlet\*innen“ an den Wettkämpfen teilnehmen und in keiner Weise ihren Staat oder eine andere Organisation ihres Landes vertreten, wie dies bereits in den Profiligen, insbesondere in Europa, den Vereinigten Staaten und Kanada, sowie in einigen Profisportarten der Fall ist.
    - ii. Es würden nur Athlet\*innen teilnehmen dürfen, die die Olympische Charta uneingeschränkt respektieren. Das bedeutet insbesondere, dass erstens nur diejenigen teilnehmen dürfen, die nicht gegen die Friedensmission des IOC verstoßen haben, indem sie den Krieg in der Ukraine aktiv unterstützten. Zweitens wären nur Athlet\*innen teilnahmeberechtigt, die den Welt-Anti-Doping-Code und alle einschlägigen Anti-Doping-Regeln und -Bestimmungen vollständig einhalten. Bei allen gemeldeten Athlet\*innen müssen individuelle Kontrollen vorgenommen werden.
  - f) Sollte ein\*e Athlet\*in gegen die Teilnahmebedingungen verstoßen oder die strengen Teilnahmebedingungen, wie oben beschrieben, nicht einhalten, sollte der Internationale Sportfachverband und/oder der betreffende Veranstalter den\*die Athleten\*in unverzüglich aus dem Wettbewerb ausschließen, ihn für weitere Wettbewerbe sperren und den Vorfall dem IOC melden, damit dieses weitere Maßnahmen und Sanktionen in Erwägung ziehen kann.
  - g) Das Angebot des Olympischen Rates von Asien, diesen Athlet\*innen Zugang zu asiatischen Wettkämpfen zu gewähren, wurde begrüßt und wertgeschätzt.

Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer an allen Konsultationssitzungen forderte das IOC auf, die Erörterung des oben genannten Konzepts im Rahmen bilateraler Konsultationen fortzusetzen, wobei jeder Internationale Sportfachverband die alleinige Zuständigkeit für seine internationalen Wettkämpfe hat.

Die Teilnehmenden stützten sich bei ihren Überlegungen auf eine Reihe von Dokumenten, unter anderem auf die folgenden:

1. Ein Schreiben der Sonderberichterstatterin für kulturelle Rechte (Special Rapporteur in the field of cultural rights) und der Sonderberichterstatterin für zeitgenössische Formen von Rassismus, Rassendiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und damit zusammenhängender Intoleranz (Special Rapporteur on contemporary forms of racism, racial discrimination, xenophobia and related intolerance) des Menschenrechtsrates der Vereinten Nationen.
  - In dem Schreiben der Sonderberichterstatterinnen heißt es: „Wir sind ernsthaft besorgt über die Empfehlung, russische und belarussische Athlet\*innen und Funktionär\*innen wie Kampfrichter\*innen allein aufgrund ihrer Nationalität grundsätzlich von internationalen Wettkämpfen auszuschließen. Dies wirft ernste Fragen zu Nicht-Diskriminierung auf.“
2. Die Resolution A/77/L.28 der UN-Generalversammlung: „Sport als Ermöglicher für nachhaltige Entwicklung“, die am 1. Dezember 2022 von allen UN-Mitgliedstaaten, einschließlich der Ukraine, Russland und Belarus, im Konsens angenommen worden ist.
  - In dieser Resolution wird anerkannt, dass internationale Sportgroßveranstaltungen „im Geiste des Friedens organisiert werden sollten“ und dass „der verbindende und versöhnende Charakter solcher Veranstaltungen respektiert werden sollte“.
  - Sie unterstützt auch die politische Neutralität der Olympischen Bewegung und „die Unabhängigkeit und Autonomie des Sports sowie die Aufgabe des Internationalen Olympischen Komitees, die Olympische Bewegung zu führen“.
  - Zur Eröffnung der Debatte in der UN-Generalversammlung sagte der Präsident der 77. Session: „Ich ermutige alle Mitgliedstaaten, den verbindenden Geist des Sports und der Olympischen Bewegung zu bewahren. Es ist für die Welt weitaus vielversprechender, wenn die Nationen auf den Sportplätzen miteinander wetteifern als auf den Schlachtfeldern. Ersteres macht uns edler und stärker, letzteres hinterlässt Tod und Verwüstung.“
3. Es wurde auf die Situation rund um die Teilnahme individueller Athlet\*innen aus dem ehemaligen Jugoslawien an den Olympischen Spielen Barcelona 1992 hingewiesen.
  - Damals gab es - im Gegensatz zur heutigen Situation - Sanktionen der Vereinten Nationen gegen die Bundesrepublik Jugoslawien, die alle Mitgliedstaaten aufforderten: „Ergreifen Sie die erforderlichen Maßnahmen, um die Teilnahme von Personen oder Gruppen, die die Bundesrepublik Jugoslawien vertreten, an Sportveranstaltungen in ihrem Hoheitsgebiet zu verhindern.“ Doch selbst unter dieser UN-Sanktionsregelung wurde die Teilnahme „unabhängiger Athlet\*innen“ an den Olympischen Spielen Barcelona 1992 gestattet.

Das gesamte Statement im englischen Original (gilt im Zweifel) finden Sie [hier](#).

## IOC-Präsident Bach bei ARD und ZDF

Es geht um individuelle, neutrale Athleten ohne jeden Bezug zu irgendeiner Nationalität (DOSB-PRESSE) Am Rande der Rodel-Weltmeisterschaften in Oberhof hat IOC-Präsident Thomas Bach in zwei ausführlichen TV-Interviews mit ARD und ZDF die Situation nach der IOC-Erklärung zur Solidarität mit der Ukraine, zu den Sanktionen gegen Russland und Belarus und zum Status der Athleten aus diesen Ländern erläutert. Dabei betonte er:

„Es ist nicht die Rede davon, russische oder belarussische Athleten bei Wettkämpfen zu haben. Es war auch noch nicht die Rede von Paris. Es geht um individuelle, neutrale Athleten ohne jeden Bezug zu irgendeiner Nationalität. Und das ist ein Erfordernis der Olympischen Charta, die jegliche Diskriminierung verbietet. Wir sind hier auch konfrontiert mit sehr ernststen Bedenken, die zwei Sonderberichterstatter des UN-Menschenrechtsrates geäußert haben gegenüber dem IOC, die in diesem Ausschluss nur auf Grund eines Passes, oder nur auf Grund des Geburtsortes, einen möglichen Verstoß sehen gegen das Diskriminierungsverbot der Vereinten Nationen. Mit dem müssen wir uns auseinandersetzen, wir sind da im Gespräch.“

Thomas Bach fuhr fort: „Wir werden natürlich Bedenken gegen die Menschenrechte sehr, sehr ernst nehmen und das ist Teil dieser Gespräche, in denen die Bedenken gegen die Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen ebenso eine Rolle spielen wie die Rolle des Sports, die immer eine einigende sein muss. Das ist der Grundgedanke der Olympischen Spiele und des internationalen Sports, der nicht Spaltungen vertiefen soll. Aufrechterhalten bleiben - und auch das ist wichtig - die Sanktionen gegen Staat und Regierung, die wir verhängt haben, das heißt: keine Flagge, keine Hymne, keine Uniformen, keine Regierungsvertreter dieser beiden Nationen auf den Tribünen, keine Flaggen, auch nicht auf den Tribünen. Das gesamte Konzept entspricht in etwa dem, was wir gerade jetzt sehen und gesehen haben bei den Australian Open, was wir sehen im Radsport, was wir sehen im Tennis, und was wir in professionellen Ligen in Europa und den USA praktische täglich erleben.“

Das [Interview mit der ARD \(MDR\)](#) sowie das [Interview mit dem ZDF](#).

Der [Brief der UN-Sonderberichterstatter an das IOC](#) (in Englisch).

## Organisationskomitee Paris 2024 startet Wohltätigkeits-Initiative

(DOSB-PRESSE) Menschen aus einkommensschwachen Haushalten soll mit einer jetzt gestarteten Wohltätigkeits-Initiative der Eintritt zu den Olympischen Spielen (26. Juli bis 11. August 2024) und den Paralympischen Spielen (28. August bis 8. September) Paris 2024 ermöglicht werden. Das hat das Organisationskomitee bekannt gegeben.

Dazu wurde eine Partnerschaft mit der französischen Wohltätigkeitsorganisation „Secours Populaire“ geschlossen. Jeder Käufer von Eintrittskarten für Paris 2024 hat die Möglichkeit, zusätzlich zwei Euro an die Initiative zu spenden, die zur Finanzierung der Eintrittskarten und der Reisekosten von Begünstigten verwendet werden sollen, die sonst nicht die Mittel hätten, um die



Spiele live zu erleben, darunter Familien, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderungen.

Das Programm wird Paris 2024 dabei helfen, sein Ziel zu erreichen, die Spiele möglichst so vielen Menschen wie möglich zugänglich zu machen. Es wurde in Absprache mit dem französischen Unternehmer und Philanthropen Alexandre Mars - einem Botschafter und Vorstandsmitglied von Paris 2024 - entwickelt.

Die Wohltätigkeits-Initiative beginnt mit dem Verkauf der Eintrittskarten für die Olympischen Spiele am 15. Februar dieses Jahres und wird sich über jede Phase des öffentlichen Kartenverkaufs erstrecken.

Die Spenden werden von Secours Populaire gesammelt, einer 1945 gegründeten Organisation, die sich der Bekämpfung von Armut und Diskriminierung in der Gesellschaft verschrieben hat.

Um möglichst vielen Menschen Zugang zu den Olympischen und Paralympischen Spielen Paris 2024 zu ermöglichen, werden Tickets ab 24 Euro für die Olympischen und 15 Euro für die Paralympischen Spiele erhältlich sein. Rund 50 Prozent der zum freien Verkauf stehenden Tickets kosten 50,00 Euro oder weniger. Darüber hinaus hat das Organisationskomitee Paris 2024 den Kauf von 100.000 Eintrittskarten für benachteiligte Bevölkerungsgruppen selbst finanziert und den örtlichen Behörden die Möglichkeit gegeben, eine Million Eintrittskarten zu erwerben, um ihre sozialen Projekte im Zusammenhang mit den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 zu unterstützen.

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

dsj erinnert an Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945

Haltung zeigen und Handeln

Die Deutsche Sportjugend (dsj) greift zusammen mit den Sportprojekten des [Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“](#) dieses Ereignis auf, um der Opfer der Überlebenden und ihrer Familien zu gedenken. „Nie wieder solche Gräueltaten“, das ist der Auftrag und die Verpflichtung der Überlebenden. 2004 wurde der Gedenktag durch die [Initiative „!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“](#) geschaffen, um die Botschaft der Überlebenden mit Leben zu füllen.

Gemeinsam wollen wir dieses Jahr wieder als Sportfamilie erinnern. Denn zwischen 1933 und 1945 wurden Menschen durch die Nationalsozialist\*innen verfolgt und systematisch ermordet, darunter fast sechs Millionen Menschen jüdischer Herkunft genauso wie Sinti\*zze und Rom\*nja oder politisch Andersdenkende. Nur wenige überlebten Konzentrations- und Vernichtungslager in ganz Europa.

In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“. Die nationalsozialistischen Verbrechen waren möglich, weil es viele aktive Täter\*innen und Unterstützer\*innen gab, aber auch, weil so viele Menschen wegschauten. Nur ein sehr kleiner Teil der Deutschen im nationalsozialistischen Regime leistete Widerstand. Unter diesen wenigen Menschen, die Verfolgten geholfen haben und Widerstand leisteten, gab es viele Frauen. Etliche von ihnen wurden von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet. Die meisten ihrer Namen sind heute vergessen.

„Im Nationalsozialismus haben Frauen aktiv Widerstand geleistet. Sie haben unter Einsatz ihres Lebens verfolgte Menschen unterstützt, sich für Demokratie und Selbstbehauptung eingesetzt oder bewusst nicht den Vorstellungen des Regimes entsprochen - auch im Sport“, sagt Benny Folkmann, dsj-Vorstand. „Couragiert Haltung zu zeigen und aktiv zu werden gegen antidemokratische Haltungen und Handlungen ist auch heute so wichtig und leider nicht selbstverständlich. Wir stehen für einen Sport mit Courage und unterstützen aktiv mit Projekten und Maßnahmen alle Menschen in den Strukturen des Sports dabei, mutig gegen antidemokratische Entwicklungen einzustehen und diesen entgegenzutreten.“

### Widerstand im Sport

Widerstand konnte in allen gesellschaftlichen Bereichen erfolgen, auch im Sport. Bisher werden kaum Geschichten von Frauen erzählt, die Widerstand leisteten und einen Sportbezug hatten. Das diesjährige Kampagnen-Thema ist ein Appell an die Vereine und Fanszenen: Begebt euch auf die Suche nach Biografien von Frauen im Widerstand im Nationalsozialismus, die einen sportlichen oder lokalen Bezug zu euch haben und erzählt diese Geschichten.

Zum Beispiel die Geschichte von Margit Zinke (1914 - 1945), die als Jugendliche Hockey beim Hamburger SV spielte und als junge Erwachsene gemeinsam mit ihrem Mann Paul in einem kommunistischen und sozialdemokratischen Umfeld Widerstand leistete. Margit und Paul Zinke wurden zusammen mit 69 anderen Frauen und Männern im April 1945 im KZ-Neuengamme erhängt, nur wenige Tage vor dessen Befreiung.

Oder die Geschichte der Schwestern Helga (1920 - 1942) und Ursula Beyer (1918 - 2013), die im deutschjüdischen Wanderbund aktiv waren und anti-nationalsozialistische Flugblätter von Tschechien nach Deutschland schmuggelten. Ursula überlebte, Helga wurde 1942 im KZ Ravensbrück ermordet.

Nicht zu vergessen die Biografie von Martha Wertheimer (1890 - 1942). Sie ist in den 1920er Jahren Schriftstellerin, Aktivistin, Fechterin und Schriftleiterin der Vereinsnachrichten von Eintracht Frankfurt. Im Nationalsozialismus organisierte sie Kindertransporte und engagierte sich in der jüdischen Wohlfahrtspflege. Nach ihrer Deportation im Juni 1942 verliert sich ihre Spur, wahrscheinlich wurde sie im Vernichtungslager Sobibor ermordet.

### Herausforderungen für die Gegenwart

In vielen Teilen der Welt stellen sich Frauen gegen autoritäre Regime und kämpfen für Menschenrechte, körperliche Selbstbestimmung und ein gewaltfreies Leben. Auch wenn wir in Deutschland heute in demokratischen Verhältnissen leben, ist Diskriminierung und rechte Gewalt nicht verschwunden. Sport ist bis heute ein umkämpfter Raum und nicht frei von rechter Ideologie. So werden Menschen im Sport und in anderen gesellschaftlichen Bereichen zum Beispiel aus antisemitischen, rassistischen, queerbeindlichen oder sexistischen Gründen ausgegrenzt. Dies ist eine Forderung an uns alle, das so nicht hinzunehmen. Die dsj setzt sich als Koordinierungsträgerin des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (Z:T) und mit weiteren vielseitigen Aktivitäten für eine Demokratiestärkung im, durch und mit Sport ein.

Weitere Informationen:

Übersicht: Raimund Lazar: [„Erinnerungsarbeit aktiv gestalten“](#)

[Videointerviews](#) mit Prof. Dr. Lorenz Peiffer sowie zwischen Eberhard Schulz (!Nie wieder) und Zvi Cohen (Holocaust-Überlebender)

[Podcast-Folge](#) von „Tauziehen“ zu „Sport und Erinnerungsarbeit“

Hintergrund: Der Aufruf stammt von der [Initiative „!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“](#). Das Netzwerk aus Fangruppen, Fanprojekten, antirassistischen Bündnissen, Amateur- und Profivereinen, der DFL und des DFB, sowie zahlreichen Personen und Institutionen aus der Zivilgesellschaft, organisiert seit 19 Jahren den „Erinnerungstag im deutschen Fußball“, an den Spieltagen um den 27. Januar. Kernpunkte der Kampagne sind das mitfühlende Erinnern an das unendliche Leid, das Millionen Menschen in der NS-Zeit erfahren mussten, mit besonderem Blick auf die preisgegebenen Mitglieder der Fußballfamilie, sowie die unbedingte Forderung, alles heute zu tun, „dass Auschwitz nie mehr sein!“ Darüber hinaus versteht sich die Kampagne als historischen und politischen Lern- und Aktionsort, wo sich Menschen, die den Fußball lieben, generationsübergreifend, mit klugen und kreativen Aktionen im Stadion und in der Zivilgesellschaft für ein demokratisches, den Menschenrechten verpflichtetes Gemeinwesen, engagieren.

## Konferenz „Digitalisation in Coaches Education“

### Startschuss zur Blended Conference Peer Learning Activity (PLA)

Für ca. 30 Delegierte aus 14 EU-Mitgliedsstaaten erfolgte am Freitag, den 20. Januar 2023, der Startschuss für die Peer Learning Activity „Digitalisation in Coaches Education“. Die PLA dient der Umsetzung des EU-Arbeitsplans Sport 2021 - 2024 und wird von der EU-Kommission und dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) finanziert. Der DOSB plant und setzt diese PLA im Auftrag und in enger Abstimmung mit dem BMI um.

Ziel der PLA ist es, dass die Teilnehmer\*innen - allesamt Expert\*innen im Themenfeld der Trainer\*innen-Bildung - ihr Wissen und ihre Kompetenzen auf dem Feld der digitalen Trainerbildung erweitern können, ihre eigenen Erfahrungen mit den anderen Teilnehmer\*innen reflektieren und Netzwerke für die weitere Arbeit in dem Themenfeld aufbauen können. Dazu sollen sowohl Beispiele aus der Teilnehmerschaft kennengelernt und diskutiert als auch (wissenschaftliche) Expert\*innen auf dem Feld der Digitalisierung in der Trainerbildung einbezogen werden.

Neben Inputs und Beispielen, die die Teilnehmer\*innen aus den Verbänden und EU-Mitgliedsstaaten selbst einbringen, werden Prof. Dr. Andreas Hebbel-Seeger (Hochschule Makromedia Hamburg), Prof. Dr. André Gogoll (Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen, Schweiz), Prof. Dr. Ralf Syusch, Annalena Möhrle und Lena Hermann (alle FAU Erlangen-Nürnberg) sowie Dr. Frank Vohle und Johannes Metscher (Ghostthinker GmbH) diese Peer Learning Activity begleiten.

### Blended Conference

Um das Ziel des voneinander- und miteinander Lernens bestmöglich umzusetzen, wird die PLA als Blended Conference durchgeführt und nimmt damit methodische Elemente aus dem Blended Learning in der Trainerbildung auf. Synchrone und asynchrone Online-Phasen werden mit einer Präsenzveranstaltung in Frankfurt am Main kombiniert. So soll den Teilnehmer\*innen ermöglicht werden, möglichst viele Ideen für ihre eigene Bildungspraxis zu erhalten und passende Netzwerkpartner im Themenfeld zu finden.

Konkret bedeutet dies, dass die PLA am 20. Januar mit einer asynchronen Kollaborationsphase auf der Lernplattform EdubreakSportcampus gestartet ist. Alle Teilnehmer\*innen arbeiten auf einer Plattform durch Aufgaben geleitet asynchron zusammen und haben die Möglichkeit, eigene Erfahrungen ihrer digitalen Trainerbildung zu teilen und andere Modelle kennenzulernen. Nach wenigen Tagen liegen bereits viele Beiträge und Informationen aus unterschiedlichen Ländern vor und erste Fachdiskussionen werden geführt. Alle Informationen und Arbeitsergebnisse werden dort gesammelt und dokumentiert und für die weiteren Arbeitsphasen aufbereitet, so dass sie dort aufgegriffen werden können.

Am 28. Februar wird es ein synchrones Online-Treffen im Campus geben, an dem alle Teilnehmer\*innen auf der Grundlage der asynchronen digitalen Phase einige ihrer wichtigen Anliegen und Herausforderungen gemeinsam mit den Kolleg\*innen und Expert\*innen diskutieren und reflektieren können.

Am 21. und 22. März 2023 wird ein Präsenztreffen in Frankfurt am Main in der DOSB Geschäftsstelle stattfinden. Dort werden die Teilnehmer\*innen in einem Mix aus Workshops und Expert\*innen-Inputs ihre Kompetenzen in dem Themenfeld ausbauen und reflektieren und die Möglichkeit haben, ihre Kontakte mit den Netzwerkpartner\*innen zu vertiefen. Zudem werden sie die Möglichkeit erhalten, selbst digitale Werkzeuge zu erproben und gemeinsam für ihre Arbeit in der Trainerbildung zu reflektieren.

## in:prove: Gewinnbringender Austausch des Projektbeirats in Bonn

Athlet\*innen-Daten mehrerer Wissenschaftsbereiche werden miteinander vernetzt

Zum Jahresauftakt trafen sich die Projektgruppe und die Beiratsmitglieder des Forschungsprojekts „Individualisierte Leistungsentwicklung im Spitzensport durch ganzheitliche und transdisziplinäre Prozessoptimierung“ (in:prove) am 23. Januar 2023 zum produktiven und persönlichen Austausch im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn.

Im Jahr 2022 führte die Projektgruppe unter der Leitung von Prof. Karsten Krüger (Universität Gießen) 26 Messungen in 288 Tagen an elf Standorten durch. Insgesamt konnten 376 Athletinnen und Athleten aus sieben Verbänden gemessen werden. Die Projektgruppe stellte zu den beeindruckenden Daten die ersten Ergebnisse u.a. aus den Bereichen der Physiologie, Motorik, Psychologie und Soziologie vor. Das Besondere ist, dass das [in:prove-Projekt](#) dabei für einen ganzheitlichen Ansatz sowie die Integration und Vernetzung der sportwissenschaftlichen Teildisziplinen steht. So werden die Daten aus den Bereichen der Physiologie, der Trainings- und Bewegungswissenschaften, der Sozialwissenschaften und der Psychologie eng miteinander vernetzt und analysiert.

Die Kommunikation nimmt im Rahmen des Projekts einen wichtigen Stellenwert ein. Neben der Vorstellung der Projektergebnisse auf diversen Veranstaltungen, werden aktuelle Meldungen und Informationen insbesondere auf der Projekthomepage dargestellt. Über Instagram werden der aktuelle Status geteilt und Ergebnisse anschaulich in Form von Infografiken vermittelt. Im Verlauf des Jahres sind zudem Podcasts geplant.

Der gelungene Vortrag des Beiratsmitglieds Prof. Jochen Mayer (PH Schwäbisch Gmünd) zum BISp-Projekt „Organisationsentwicklung in Stützpunktnetzwerken des olympischen Leistungssports durch Implementierung der PRIO-Intervention“ rundete den fachlichen Austausch ab.

## „Verantwortung in Fußballschuhen“

Sonderausstellung in der „Fohlenwelt“ des VfL Borussia Mönchengladbach

Die besonderen Beziehungen des VfL Borussia Mönchengladbach zu Israel gehören seit über 50 Jahren zur DNA des Vereins. Begonnen hat alles im Jahr 1958 bei einem Fußballlehrgang an der Deutschen Sporthochschule Köln. Leiter des Lehrganges war Hennes Weisweiler, der damals neben seiner Tätigkeit für den DFB noch den 1. FC Köln trainierte. Einer seiner Schüler war Emanuel Schaffer, aus Israel, der nach der Beendigung seiner aktiven Fußballlaufbahn die Trainertätigkeit anstrebte, die er in Israel bereits begonnen hatte.

Weisweiler war in seiner Jugendzeit mit einem jüdischen Nachbarsjungen befreundet und hatte den Überfall der SA-Banden am 9. November 1938 auf die jüdischen Gemeindemitglieder seiner Heimatstadt Lechenich als heimlicher Beobachter miterlebt. Vielleicht war er deshalb besonders sensibilisiert für den israelischen Lehrgangsteilnehmer? Schaffers Familie (Eltern und drei Schwestern) waren im Holocaust ermordet worden, er selbst überlebte nach einer langen dramatischen Flucht, die ihn bis nach Kasachstan geführt hatte. Diese beiden so unterschiedlichen Personen, die letztlich die Leidenschaft für den Fußball verband, trafen sich bei dem Trainerlehrgang 1958 in Köln. Aus Lehrer und Schüler wurden Freunde. Eine Freundschaft, die bis zum Lebensende andauern sollte und auch die beiden Familien mit ein bezog, und die die deutsch-israelischen Beziehungen in den 1970er Jahren stark beeinflussen sollte. Viele Begegnungen in Deutschland und Israel, Briefe, Pakete mit Fußballbüchern nach Israel und Orangen nach Mönchengladbach, später nach Köln festigten diese Freundschaft.

Im Jahr 1969 kam es zur ersten Begegnung zwischen Borussia Mönchengladbach und der israelischen Nationalmannschaft auf dem Gladbacher Bökelberg. Emanuel Schaffer trainierte inzwischen das israelische Nationalteam, Hennes Weisweiler feierte mit den Gladbacher Borussen seine ersten Erfolge. In einer Phase des Nahostkonfliktes, die gekennzeichnet war durch Attentate palästinensischer Terroristen auf den internationalen Luftverkehr, lud Schaffer seinen Freund Weisweiler mit seiner Mannschaft zum Rückspiel nach Tel Aviv ein. Ein Spiel, das bereits im Vorfeld zu einem Politikum wurde. Die unter „Geheimmission Tel Aviv“ mittlerweile bekannte Rückbegegnung fand am 25. Februar im Blomfeldstadion vor über 25.000 Zuschauer statt.

Die Freundschaft von Emanuel Schaffer und Hennes Weisweiler und die beiden Fußballspiele 1969 und 1970 bilden den roten Faden in der Ausstellung in der „Fohlenwelt“. Lebensgroße Fotos und Stelen der beiden Protagonisten, Schrifttafeln, weitere Abbildungen und zeitgenössische Erinnerungsstücke sowie ein Interview mit Emanuel Schaffers ältestem Sohn Moshe vermitteln den Besucherinnen und Besuchern einen Eindruck von der Dramatik der Zeit und von der Bedeutung des Spiels. Die Mönchengladbacher wurden für Ihren 6:0-Sieg von den israelischen Zuschauern begeistert gefeiert. Dieses Spiel sollte für die weitere Entwicklung der deutsch-israelischen Beziehungen eine große Bedeutung haben, wie es ein Mitglied der damaligen deutschen Botschaft nach dem Spiel formulierte: „also, ich versteh‘ die Welt nicht mehr. Wir bemühen uns hier jahrelang in kleinen Schritten um Wiederherstellung des Vertrauens zu uns Deutschen, wohingegen Sie nur 45 Minuten brauchen, um einen Freudentaumel auszulösen“.

Die Spiele 1969 und 1970 bildeten den Auftakt für viele weitere Begegnungen der Gladbacher Borussia mit israelischen Fußballteams. Insgesamt trat Borussia Mönchengladbach 29mal gegen israelische Mannschaften an. 2014 verlieh die Israel-Stiftung in Deutschland dem Verein den „Zukunftspreis“ „für langjähriges, nachhaltiges und über den Sport hinauswirkendes Engagement für Völkerverständigung und Versöhnung zwischen Israel und Deutschland“.

Die Dokumentation des Spiels vom 25. Februar 1970 und seiner Vorgeschichte, die unter dem Titel „Geheimmission Tel Aviv. Wie Fußball die Geschichte veränderte“ wurde von Dietrich Drubbel erarbeitet und anlässlich der 50jährigen Wiederkehr des Spiels mehrfach in der ARD

ausgestrahlt. In der Ausstellung ist diese Dokumentation in einem besonderen Raum zu verfolgen.

Die Ausstellung ist Teil des gesellschaftspolitischen Engagements von Borussia Mönchengladbach und ist noch bis zum 2. April 2023 zu sehen.

Zu der Ausstellung „Verantwortung in Fußballschuhen“ ist ein Begleitkatalog erschienen, in dem auch die Geschichte des Vereins in der Zeit des Nationalsozialismus thematisiert wird.

Prof. Dr. Lorenz Peiffer

## Bronzene LSB-Ehrennadel für Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

„Einer der profiliertesten Chronisten des organisierten Sports“

Mit neun berufsbiografischen Notizen zur Frage, wohin die Sportwissenschaft steuert, hat Prof. Dr. Detlef Kuhlmann beim „Finale“ seine Tätigkeit am Institut für Sportwissenschaft an der Leibniz Universität Hannover beendet. Der Vorstandsvorsitzende des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen, Reinhard Rawe, zeichnete den 68-Jährigen mit der LSB-Ehrennadel in Bronze aus.

Das Get-Together mit weit über 100 Wegbegleitern aus Hochschule, Wissenschaft, Verbänden, dem DOSB und dem LSB fand im Toto-Lotto Saal der Akademie des Sports in Hannover statt.

### Zeitenwende

Sein Rück- und Ausblick fasste er unter die Stichworte: Zeitenwende, Hochschulsport, Erkenntnisinteresse, Fachkultur, Studierende, Lehramtsausbildung, Sportpädagogik, Organisationseinheiten. Er zeichnete die Entwicklung der Sportwissenschaft seit den 60er Jahren und der Sportpädagogik als notwendige eigenständige Disziplin darin nach und befasste sich u.a. auch mit der Relevanz des Lehramtsstudiums für Sport. Er plädierte nachdrücklich dafür, der „Debattenkultur“ wieder mehr Raum zu geben und warnte vor einer weiteren Verwissenschaftlichung der Lehramtsausbildung.

Mit der Frage: wie viel davon? bezog er sich auf die Diskussion, wie viele Standorte in Deutschland für sportwissenschaftliche Fakultäten und Institute erforderlich seien, um insbesondere auch mehr Nachwuchs bei Sportlehrkräften zu gewinnen und auszubilden. Seinen Nachfolgenden gab er die Frage: „und nun?“ mit auf den Weg.

### Entwicklung des Sports

Die Sportwissenschaft profitiert von den Entwicklungen des Sports. Kuhlmann erinnerte dazu an die Bedeutung der Olympischen Spiele in München 1972 für die Etablierung der sportwissenschaftlichen Institutionen. Beispielhaft erinnerte er auch an die Institutionalisierung der Sportwissenschaft als Fachdisziplin an Universitäten aber auch den Hochschulsport und den Hochschulsport in Hannover.

Der Sportwissenschaftler und Dozent zählt längst zu den profiliertesten Chronisten des organisierten Sports - sei es als Kommentator für den Deutschen Olympischen Sportbund, den Handball Verband Niedersachsen aber auch als enger Partner des LSB. So ist er u.a. Mit-Initiator der Projektdatenbank Sport integriert Niedersachsen (SiNi) des LSB, des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover, verantwortlicher Redakteur der Festschrift zum 75jährigen Jubiläum des LandesSportBundes Niedersachsen und stellv. Vorsitzender des Vereins Niedersächsisches Institut für Sportgeschichte.

### Ganzheitliche Betrachtungsweise

Rawe hob in seinem Statement u.a. dessen ganzheitliche Betrachtungsweise von Sport hervor. Das Geschehen in Sporthallen und auf Sportplätzen sei für ihn genauso bedeutsam wie sportpolitische und sportwissenschaftliche Themen. Rawe erwähnte u.a. dessen Bücher „Schüler im Sport, Sport für Schüler“ und „Querpässe zwischen Sport und Sportwissenschaft“.

### Streiflichter

Weitere Positionierungen erfolgten durch Prof. Dr. Ansgar Schwirtz, Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper (FU Berlin), Prof. Dr. Eckart Balz (Bergische Universität Wuppertal) und Janne Neumann, wiss. Hilfskraft im Arbeitsbereich Sport und Erziehung am Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität.

## Jahn-Gesellschaft trauert um Prof. Dr. Hans-Joachim Bartmuß

Ehrenpräsident war Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen zu Friedrich Ludwig Jahn  
Prof. Dr. Hans-Joachim Bartmuß verstarb am 7. Januar 2023 in Halle. Die Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft verliert mit ihm nicht nur einen herausragenden Wissenschaftler und Förderer, sondern auch eine beeindruckende Persönlichkeit und einen treuen Freund.

Jochen Bartmuß wurde am 19. Juli 1929 in Großkorbetha im Burgenlandkreis geboren. Von 1959 bis 1993 wirkte er höchst erfolgreich als Historiker an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, lange Jahre als Direktor der Sektion Geschichte des Mittelalters.

Dem Sport war er seit langem verbunden, zunächst als junger aktiver Handballer und Fechter, später als Präsident des Verbandes für Hoch- und Fachschulsport der DDR. In dieser Funktion war er nach der friedlichen Revolution maßgeblich an der Neugestaltung des Hochschulsports in den neuen Bundesländern beteiligt. Von 1992 bis 1994 fungierte er als Mitglied des Präsidiums des Landessportbundes Sachsen-Anhalt.

Von 1994 bis 2004 war er der Vorsitzende des Fördervereins zur Traditionspflege und Erhaltung der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gedenkstätten in Freyburg (Unstrut), aus dem die Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft hervorging. Das war für die Sicherung und den Erhalt der Jahn-Gedenkstätten



sowie der turnhistorischen Sammlungen in Freyburg ein großes Glück. Unter seinem Vorsitz wurde das historische Wohnhaus saniert, die Bestände des Museums gesichert und eine neue Dauerausstellung geschaffen.

Immer wichtiger wurde ihm in den letzten Jahrzehnten die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Jahn. Das schlug sich in zahlreichen Veröffentlichungen nieder, insbesondere in den 2008 und 2011 gemeinsam mit Josef Ulfkotte publizierten umfangreichen Werken über „Jahn und sein patriotisches Umfeld“ sowie „Nach dem Turnverbot - Jahn zwischen 1819 und 1852“.

Mit Respekt und großer Dankbarkeit erinnert die Jahn-Gesellschaft an ihren Ehrenpräsidenten Prof. Dr. Hans-Joachim Bartmuß.

Dr. Josef Ulfkotte und Hansgeorg Kling